

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

172 (24.6.1943) Kreis Molsheim

AUS DER KREISSTADT

Sengnessel als Heilpflanze

Wie das böse Feuer wird die Sengnessel von alt und jung, von Tier und Mensch gemieden. Sie hat aber, rein äußerlich gesehen, auch gar nichts Anziehendes an sich. Im Gegenteil. Gar oft wird sie deshalb in Spottversen und -liedern besungen; denn, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Nichtsdestoweniger hat sie auch ihre guten Seiten. Ob nun tatsächlich böse Geister, Dämonen, ja sogar der Blitz mit ihr vertrieben werden kann, wie früher behauptet wurde, mag dahingestellt bleiben, für uns jedenfalls ist sie heute eine sehr wichtige Pflanze.

Im zeitigen Frühjahr schon liefern ihre jungen Triebe dem Kenner ein begehrtes Wildgemüse, das zu Suppen und spinatähnlichem Gemüse zubereitet, geschmacklich und wirklich (Vit. A) über dem Gartenspinat steht. Et was älter geworden, findet sie Anwendung als blutreinigendes, blutstillendes, stoffwechelregendes, harntreibendes und schleimlösendes Mittel. Äußerlich genommen als frische Pflanze ist sie heilsam gegen Gicht und Gelenkrheumatismus. Ihr durch Streichen dem menschlichen Körper eingeimpftes Gift zeitigt demnach ähnliche Wirkung wie das Immengift. Außerdem wird dem Absud aus ihrer Wurzel haarwuchsfördernde Wirkung nachgerühmt.

Diese vielen guten Eigenschaften machen es nicht verwunderlich, wenn sie von unseren Jungen und Mädchen so eifrig gesammelt wird. Zur Zeit sammelt man das zirka 20 cm lange Kraut mit Blättern, aber nur vor der Blüte, wobei zu beachten ist, daß die Stängel nicht gebrochen werden. Das Tragen von Handschuhen braucht für diese Arbeit nicht besonders betont zu werden.

Kleintiere dürfen nicht mit Getreide gefüttert werden. Der Besitzer einer Geflügelfarm hatte sich Saatgerste und Saatweizen beschafft und dieses Getreide zur Fütterung seiner Hühner verwendet. Obwohl er das Ablieferungsoll an Eiern weit überschritt, war seine Handlung strafbar. Getreide darf nicht an Kleintiere verfüttert werden. Die Höhe der Kleintierhaltung muß der vorhandenen Futtermenge angepaßt werden. Wer diese Vorschriften nicht beachtet, muß mit einer Bestrafung rechnen. Der erwähnte Geflügelzüchter wurde zu 1000 RM Geldstrafe oder zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Kleiner Brandschaden im Ortsteil Dorlishelm. In der Herrngasse 15 brach gestern früh Feuer aus. Durch Ausbreitung von Funken des in der Waschküche untergebrachten Futterkessels gerieten Anfeuerungsmittel und Holz in Brand. Zum Glück bemerkte der Bruder des Eigentümers das Feuer rechtzeitig und griff energisch zu, so daß es im Entstehen gelöscht werden konnte. Die alarmierte Feuerwehr hatte sogleich gewonnenes Spiel. Der Schaden dürfte nicht über 300 RM hinausgehen.

Die Deutsche Arbeitsfront schult die berufstätige Jugend

Kreisleiter Schall wird zur Eröffnung der Jugendwoche sprechen

Verschiedene Organisationen, Hitler-Jugend, Studentebund, das Amt für Landvolk und die Deutsche Arbeitsfront, bemühen sich neben der Schule heute um die Vermittlung einer geistigen, körperlichen und charakterlichen Ausbildung der deutschen Jugend. Wo diese Dreieinheit des erzieherischen Einflusses vom Jugendlichen im gleichen Maßstab aufgenommen und durch Selbstbildung weitergeführt wird, entsteht der gesunde, dem Wissen erschlossene Charaktermenschen, der später, sowohl in seiner persönlichen Lebensführung als auch in seinem Berufe und in seinem Dienst an der Volksgemeinschaft, vorbildlich sein wird.

DAF- und Jugendausbildung. Nur andeutend sei hier berührt, auf welchem Wege die Deutsche Arbeitsfront auf das im Vorstehenden umrissene Ziel der Jugendausbildung zustrebt: Vom Eintritt in den Berufsstand an lenkt sie die Entwicklung des schaffenden jungen Menschen, indem sie den Abschluß seines Lehrvertrags mit einem zur fachlichen Unterweisung befähigten Lehrherrn überwacht. Die praktische Ausbildung ergänzt sie durch den Fachschulunterricht und durch Sonderlehrgänge, sowie vor allem durch die Abhaltung beruflicher Leistungswettkämpfe, so daß jedem strebsamen und willensstüchtigen Berufstätigen der Aufstieg frei steht. Weiter überwacht die DAF die Anwendung des gesetzlichen Jugendschutzes und unterbindet jede egoistische Ausbeutung der sich entwickelnden Kräfte durch den Betrieb. In den DAF-Sportgemeinschaften und in der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« bietet sie der schaffenden Jugend Gelegenheit zu körperlicher Ertüchtigung und fruchtbringender Entspannung. Endlich unterstützt sie das von der Hitler-Jugend begonnene Werk der weltanschaulichen

Schulung und führt es mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln weiter.

Woche der schaffenden Jugend

Wie wir erfahren, führt die Kreisverwaltung Molsheim der Deutschen Arbeitsfront vom 29. Juni ab eine Woche der schaffenden Jugend in Form von Großappellen durch. Allen im werktätigen Leben stehenden jungen Menschen dürfen dabei wohl in großer Schau alle die Aufgaben gezeigt werden, die ihnen gestellt sind. Wenn die Front in einem unerhörten Ringen von nie erreichten Ausmaßen heute um eine bessere, gesicherte Zukunft für unser Volk kämpft, so ist es in erster Linie doch die Jugend, die einmal die Früchte des Sieges wird genießen können. Und da dieser gigantische Freiheitskampf vor allem für sie geführt wird, hat sie denn auch die Pflicht, sich mit ihrer ganzen Kraft in den Dienst dieses Kampfes zu stellen.

Kämpfende Front und schaffende Heimat müssen ihr Letztes hergeben, um den siegreichenden Ausgang dieses Krieges zu gewährleisten. Alle verfügbaren Kräfte sind durch den totalen Arbeitseinsatz in den Produktionsprozeß eingespannt

worden. Auch die Jugend in den Betrieben und in der Landwirtschaft nimmt durch ihre Arbeit teil am Geschehen unserer Zeit und erfüllt so ihre Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft.

Eine Zeit der Bewährung

An jeden, Mann oder Frau, alt oder jung, tritt in einer harten und großen Zeit die Bewährungsprobe heran. Möge auch die oder jene Arbeit des einzelnen unscheinbar dünken, so dient sie doch letzten Endes irgendwie dem Volke und seiner Erhaltung. Keine Kraft, kein Material darf heute fehlgeleitet oder vergeudet werden. Gerade die Jugend muß sich bethätigen, zu jeder Zeit und an jedem Ort ihre Pflicht zu tun, namentlich an ihrem Arbeitsplatz. Trägheit und Disziplinlosigkeit müssen ihr fernliegen. Aus soldatischer Pflichterfüllung erwächst dem Menschen das Gefühl höchster Lebensfreude und -kraft, der Drang zur äußersten Leistungssteigerung. Aus der Pflichterfüllung aller erwächst aber auch der Sieg, der dem gesamten Volke und damit auch dem einzelnen das Leben und eine schönere Zukunft verbürgt.

Die Orte des Kreises Molsheim berichten

Merlenheim

ml. Eine Milchverwertungsstelle im Werden. — Zur Vorgeschichte der Milchsammlung, die hier in Entstehung begriffen ist, schreibt uns unser Gewährsmann: Es sind schon zwei Jahre her, da fuhren auf Einladung des Vorstandes der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft etliche 30 Genossenschaften des vorderen Teiles des Kreises Molsheim über den Rhein, um die Milchbewirtschaftung im benachbarten Baden an Ort und Stelle zu prüfen und zu beurteilen. »Es war in den frühen Morgenstunden, als wir in verschiedenen Ortschaften mit landwirtschaftlicher Bevölkerung bei den Milchsammlern vorfuhren, um beim Anfahren der Milch zuzugewandert zu sein, so berichtete ein Teilnehmer. »Wir sahen freundliche Gesichter, saubergekleidete Mädchen und Frauen, helle, luftige Räume, reinlich gewaschene Behälter und Maschinen. Die Milch kam, wurde gemessen, umgeschüttet. Alles ging wie am Schnürchen, ohne viel Geräusch und Gerede. Sehr beeindruckt setzten wir die Fahrt fort, immer wieder und überall sahen wir das gleiche Bild. In einer Ortschaft war neben der Milchsammlung eine Gemeindefeuerwehr, wo in drei Stunden heute mehr geschafft wird, als früher in 30, ohne daß auch die Wäsche im geringsten nützlich sei. Wir besitzen eine solche heute bereits in unserer Nachbargemeinde Tränheim, und jedem ist Gelegenheit geboten, sich von der Gemeinnützigkeit einer solchen Einrichtung zu überzeugen. Wir wanderten endlich in die große Milchzentrale Offenbürg, wo die angefahrne Milch in ihr Endstadium

eintritt. Es würde zu weit führen, über diese großangelegte Musterstätte und über ihre bedeutende Rolle im Wirtschaftsleben zu sprechen. Was aber damals in uns reifte, war der Entschluß, eine ähnliche Milchsammlung mit all ihren Einrichtungen bei uns erstehen zu lassen: Die erste im Krontal war die von Wassenheim, wo eine solche zum Nutz und Segen der Bevölkerung in vollem Betrieb ist. Auch der hiesigen Gemeinde wurden dieser Tage die letzten Behälter und Maschinen zugesandt, so daß mit der Instandsetzung der Räumlichkeiten und dem Stellen der Behälter und Maschinen demnächst begonnen werden kann.

Ottrott

ft. Heidelbeersucher. Ein großer Strom von Ausflüglern ergoß sich letzten Sonntag über unsere Wäldchen und Berge. Die meisten zogen aus, um Heidelbeeren zu sammeln. Auch die hiesige weibliche Bevölkerung und die Jugend geht eifrig der Lese dieser begehrten Waldfrüchte nach. Die Kirschenernte war dieses Jahr hier mäßig, während die Beeren-ernte in Garten und Wald dagegen gut ausgefallen ist.

Dangolsheim

si. Unnötiger Unfall. Beim Hartieren mit einem geladenen Flobert ging dem 18 Jahre alten Alfons Meyer unversehens ein Schuß los und drang dem unvorsichtigen Schützen in das linke Bein. Er wird wohl längere Zeit seiner Arbeit nicht nachgehen können.

sl. Sterbefall. Im Alter von 66 Jahren starb die Witwe Margareta Schlupp.

Keiner bleibt ohne Hilfe!

Ist der Krieg für uns in der Heimat nicht wie ein gewaltiges Drama, das sich hinter verschlossenen Türen abspielt? In einsamen Nächten glaubt man Laute, hellen Ruf oder dunkles Stöhnen zu hören. Aber man weiß nicht, was geschieht. Man kennt das selbst ja alles gar nicht. Man möchte das Schloß sprengen, die Tür einstoßen, man möchte helfen, retten — und kann es nicht.

Und dann formen sich vor dem geistigen Auge des Daheimgebliebenen Bilder. Man sieht, wie der Sohn, das Gewehr schußbereit, Handgranaten im Gürtel, durch das Gehölz schleicht. Es knallen Schüsse. Er drückt sich dicht an den Erdboden. Das Pfeifen der Kugeln geht über ihn hinweg. Dann richtet er sich wieder auf. Wird das Feuer schwächer? Es ist verstummt. Man sieht ihn jetzt deutlich. Jen Hansl. Da knallt noch ein Schuß. Der Soldat gleitet verzundet zu Boden. Er liegt zwischen den Gräsern. Das Herz will einem stille stehen.

Und dann erinnern wir uns, was unsere Älteren immer wieder erzählt haben: »Die Sanitätssoldaten sind in diesem Kriege mitten unter uns. Und der Sanitätsarzt ist auch immer unmittelbar bei uns Kämpfern. Sie alle springen sofort zu. Keiner von uns bleibt ohne Hilfe. Das gibt ein gutes Gefühl der Sicherheit.«

Auch für uns in der Heimat ist das ein tröstender Gedanke. Nicht zuletzt, weil wir nun auch einen Weg — wenn auch nur einen mittelbaren — für unseren eigenen Hilfsruft sehen: unsere Spende im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Die Straßensammlung am 26./27. Juni bietet zum Spenden wieder reichlich Gelegenheit.

Schirmeck

ma. Dienstappell. Vergangene Woche fand in der Stadthalle für die Partei, Opferring- und Gliederungsangehörigen des Stadtbereiches ein gemeinsamer Dienstappell statt. H-Standardführer Blumberg sprach, öfters von lebhaftem Beifall unterbrochen, über die Erfolge unserer Rüstungsindustrie und den sicheren Endsieg.

hg. Dorfgeschehen. In der vorigen Woche fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters P. Hecht die Gemeinderatssitzung für den Monat Juni statt. Der Haushaltsplan für 1943, der recht günstig abschließt, wurde eingehend besprochen. Unter anderem wurde auch die Milchablieferungspflicht erörtert und an die Pflichtunterstützung der Ratsmitglieder gegenüber den Bürgern erinnert. — Die Verteilung des ersten Teils des Bürgerholzes hat bereits stattgefunden. Jede Familie erhielt zwei bis drei Ster zu einem niedrigen Preis, der Rest wird in Kürze verteilt werden. — Die Spinnstoff- und Schuhsammlung hatte ein sehr gutes Ergebnis. Außer einer hohen Anzahl von Schuhen wurden 1500 kg Spinnstoff von den Blockleitern abgeliefert.

m. Stenographielehrgang. Ein Anfängerkursus für Stenographie soll demnächst hier beginnen. Anmeldungen hierzu nimmt die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Berufserziehung, Liebfrauenengasse Nr. 14 in Molsheim, entgegen.

Parteiliche Bekanntmachungen

KREIS MOLSHHEIM. NSDAP. Ortsgruppe Oberrheinheim. Erster Zellenabend. — Die Politischen Leiter der hiesigen Ortsgruppe werden am morgigen Freitag, 21. Juni, stattfindenden Zellenabenden erinnert. Pünktliches Erscheinen für die einzelnen Zellen bestimmten Räumlichkeiten ist Pflicht.

Schießdienst der Politischen Leiter

Der auf Sonntag, 27. Juni angesetzte Schießdienst der Politischen Leiter muß aus organisatorischen Gründen auf den darauffolgenden Sonntag verlegt werden. Am 4. Juli findet also Schießdienst zu der im Rundschreiben angegebenen Zeit statt.

Die Verdunkelung dauert von heute 21.36 bis morgen 5.30 Uhr.

DAS RUNDfunkPROGRAMM

Donnerstag, 24. Juni: Reichsprogramm: 12.30—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage, 13.15—13.30 Uhr: Neue Töne, 14.15—15 Uhr: Bunte Klänge, 15 bis 16 Uhr: Unterhaltungs Melodien, 17.15 bis 18.30 Uhr: »Fröhlicher Alltag« (Volkstümliche Unterhaltung), 18.30—19 Uhr: Der Zeitgeist, 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte, 19.45—20 Uhr: Prof. Dr. Wilhelm Fiedler: »Von der Unzerstörbarkeit der Kulturdenkmäler im Bewußtsein der Völker.« 20.15—21 Uhr: Dvorak V. Sinfonie (Leitung Müller-Kray), 21—22 Uhr: Aus Gounod »Margarethe«. Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Graener, Mozart, Busoni, Medini (Rigler Konzert), 20.15—21 Uhr: »Liebe gute Bekannte« (Unterhaltungsmusik), 21—22 Uhr: »Musik für Dichte mit Jan Hoffmann u. a.

Phantasie - Herzenssache

Hatte der Welterschöpfer Phantasie? Die seltsame Frage ist gestellt und verneint worden von einem, der die Welt „besser“ erschaffen hätte, wenn dies seines Amtes gewesen wäre. Was uns aber erspart geblieben ist.

„Phantasie leitet die Welt!“ Diesen historischen Ausspruch hat Napoleon, er hat ihn — Irrtümer vorbehalten — für eine kurze Zeitspanne wahrgemacht.

Die Menschen ergeben sich immer dem, der über die nüchternen Wirklichkeit hinausdenkt und den Weltraum des Schöpfers weiterräumt. Phantasie gehört zu allen großen Leistungen. Sie ist ein Gut der Seele, mehr noch als des Geistes. Deshalb sind ihre Werke ewig wie Homer und Goethes „Faust“.

Ihr feindliches Bruder ist nicht der Intellekt, wohl aber der „Intellektualismus“. Die Gefahr intellektueller Aushöhlung des schöpferischen Lebensquells war nie so groß wie im Zeitalter der Entdeckung und Durchforschung der Materie und ihrer technischen Ausbeutung. Aber auch zur erkennenden Wissenschaft gehört die Triebkraft der Phantasie. Sie hat die schöpferischen Mathematiker beseelt und alle großen Entdecker und Erfinder. Was wären Pythagoras und Kopernikus, Michelangelo und Kolombus, Newton und Leibniz ohne jenes göttliche Gesicht?

Phantasie kann, wie ihr Ausdrucksmittel, die Sprache, nach dem Philosophen Aesop „das Beste und das Schlimmste Ding der Welt“ sein. Sie geht tragisch irrt, wenn sie Don Quichotes ritterliches Herz aus Windmühlen hetzt. Sie ist Gebieterin und gleichzeitig Dienerin des Herzens. Frau von Staël, die französische Entdeckerin Deutschlands und seiner Romantik, sprach von der „verhängnisvollen Phantasie der empfindsamen Seelen“.

Irrgänge der Phantasie sind oft Irrtümer des Herzens.

Ein tragischer Irrtum des Herzens kann menschlich fruchtbarer sein als eine phantasielose Richtigkeit. Deshalb war der „Materialismus“ der Todeskeim einer Zeit, aus der eine verjüngte Menschheit zu ihrem Heile heraus will, empor in die göttlichere Sphäre ihrer Heiligen und Helden, ihrer Sieger und ihrer Dichter. Rainer Prevozt

Neuer Film

„Menschen vom Varieté“

Ein Film voll Spannung. Aber auch ein Film, in dem vor den Kulissen des blendenden Scheins, der Sensationen und unterhaltsamen Sentimentalitäten ein Stück echtes Leben gespielt wird. Mitten in der bunten Welt des äußeren Effektes und der artistischen Disziplin entsteht ein Chaos an Gefühlen, verwirren sich Geschehnisse, fließen echte Tränen, geschieht fast eine Katastrophe, hervorgerufen von unbeherrschter Liebe und unbeherrschtem Haß. Während die unterhaltsamen Spiele der Bühne der erwartungsfrohen Menge jenseits der Rampe mit Heftigkeit und Augenlust den Ernst von der Stirne scheuchen, spielt das Schicksal hinter der Bühne mit Tod und Leben. Es ist seltsam, wie sich in diesem ausgesprochenen Artistenfilm, den Josef von Baky mit flotten Tempis und angenehmen Revuezauber inszeniert hat, die Atmosphäre des Flitters und die Bezirke tiefer Menschlichkeit vermischen. Vielleicht liegt es an den Schauspielern. La Janna in unvergesslicher, kühler Schönheit. Attila Hörbiger in der dankbaren Rolle eines zu Unrecht berüchtigten, in Wirklichkeit grundanständigen Mannes. Mit leichter resignierter Mimik und feiner, ruhiger Sprache bestimmt Christl Mardayn wesentlich die Tiefe des Spiels, während Karin Hardt backfischhaft und Edith Oss burschikos

kontrastieren. Die komische Seite verkörpert Hans Moser und Viktor Janson mit Erfolg. Walter Spies

„Isabella von Spanien“

Erstaufführung im Stadttheater Mülhausen

Die Erstaufführung von Hermann Heinz Ortner's Schauspiel »Isabella von Spanien« am Stadttheater Mülhausen hinterließ starke Eindrücke. Insbesondere fesselte Oti Schütz als Königin von Kastilien durch eine Darstellung, die in jeder Phase ihrer schicksalhaften Schilderung zwischen den beiden Polen Staat und Liebe vollkommen aus dem Dichtervort geboren erschien. Diese Auffassung war allerdings auch vom Spielleiter Walter Brück angestrebt. Die Dialoge waren scharf herausgemeißelt, die Szenen in sich geschlossen und im klassischen Sinne profiliert. Der Dichtung wurde — insbesondere auch beim Auftritt des Judengelants (Walter Brück) — keinerlei Gewalt angetan. So erstand die Gestalt des Sanchez de Carera, des Rivalen von Christoph Columbus, in der Verkörperung von Nestor Szytar als mutiger fast mutwilliger Feuergeist, während der König Ferdinand (Theo Friedrich), bewußt farblos gehalten war. Markant ferner die stereotype Haltung des blinden Eifers Torquemos um die Sache der Inquisition, die durch Ferdinand Kämmann in den scharfen Sentenzen einer sophistischen Beweisführung mit schneidend spitzer Zunge eskalart beherrschte.

Das Publikum wurde zu deutlich spürbarer Anteilnahme am Bühnengeschehen hingerissen und bewies seine erhebliche Begeisterung besonders am Schluß der Vorstellung mit lang anhaltendem, herzlichem Beifall. Robert Ferdinand Stammeler

Eine neue Rosegger-Ausgabe

Peter Rosegger, der ostmärkliche Dichter aus alter Bauernsippe, der Dichter bäuerlicher Gelöstigkeit mit dem scharfen Blick für das Wirkliche, der Dichter mit dem zuverlässigen Besitz aller volkstümlichen Stoffe und Formen, ist dem Herzen des deutschen Volkes immer nahe geblieben. Einer der gewaltigsten Erzähler deutscher Sprache, hat er seine beste Prosa am späten Stifter geschult, weiß er allen Stoff, und sei es der scheinbar geringste und alltäglichste, durch die Prägung seiner dichterischen Form zu adeln. Rosegger ist aber auch ein mächtiger Mahner an einer entscheidenden Kulturwende, die auch das Bauerntum in seinen Grundfesten anzugreifen drohte. Seine im naturhaften Ganzen sicher ruhende Art ruft zur Besinnung auf die Lebenskräfte des Bauerntums, die ewig waltenden, ewig tragenden.

Das deutsche Volk wird sich dieses seines Volksdichters zu seinem 25. Todestag am 28. Juni und seinem 100. Geburtstag am 31. Juli mit besonderer Liebe erinnern. Es ist darum ein besonderes Verdienst des Verlages L. Staackmann, Leipzig, zum Rosegger-Jubiläum eine neue Ausgabe seiner Schriften herausgebracht zu haben. Die »Ausgewählten Werke« der Jubiläumsausgabe, die mitten im Kriege ein schönes Dokument deutschen Kulturwillens darstellen, erscheinen in 20 Bänden, gebunden in 10 Doppelbänden, und sind herausgegeben von Friedrich Pock in Gemeinschaft mit Otto Janda und Gertraud Laurin. Bis jetzt erschienen die Bände 1/2 und 2/3, welche die Erzählungen aus der Jugendzeit in sich verbinden, die unter dem Titel »Waldheimat« zusammengefaßt sind, sowie Band 11/12, der den Roman »Das ewige Licht« und »Erdregen« — Vertrauliche Sonntagsbriefe eines Bauernknechtes

enthalten. Jeder Verehrer des Rosegger'schen Werks wird die schönen Bände der Jubiläumsausgabe mit Beglückung empfangen. Hanns Reich

Eröffnung des Deutschen Schauspielhauses in Lemberg.

Auf Einladung des Beauftragten des Generalgouvernements eröffnete die Rhein-Mainische Landesbühne das Deutsche Schauspielhaus in Lemberg mit einer Aufführung von Hermann Heinz Ortner's Schauspiel »Isabella von Spanien« unter der Spielleitung von Intendant Hugo Firmbach. Einstimmig war die Freude, daß es endlich gelungen ist, in Lemberg eine blühende Stätte deutscher Schauspielkunst zu schaffen.

Ibsens »Nora« verfilmt. Nachdem Schleswig-Holsteins Westküste schon mehrfach den Hintergrund für bedeutende Filmaufnahmen — »Schimmelreiter«, »Befreite Hände« (erste Szenen) — abgeben hat, dreht die Ufa jetzt auf der einsamen Vogelhallig Nordsee die erste Szene des »Puppenheimes« aus Ibsens »Nora« mit Luise Ulrich und Viktor Staal. Die letzten Bilder der Anfangszene werden in dem bekannten Nordseebad St. Peter gedreht werden.

Arthur-Grimm-Ausstellung in Heidelberg. Nach Straßburg und Karlsruhe zeigt jetzt in Heidelberg der Kunstverein 156 Werke der Malerei, Graphik und Zeichnung des Odenwaldmalers Arthur Grimm, der vor kurzem seinen 60. Geburtstag begehen konnte.

Der zärtliche Gatte

Mylord Trowsy wird mitten in der Nacht von seinem Diener geweckt: Mylady sei soben gestorben. Mylord dreht sich auf die andere Seite und murmelt: »Oh, das wird mir morgen aber sehr leid tun!«

